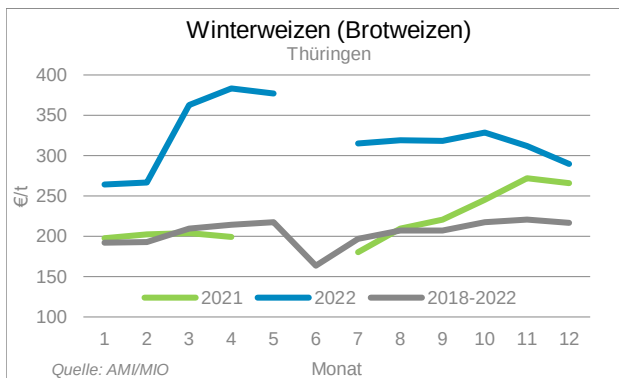


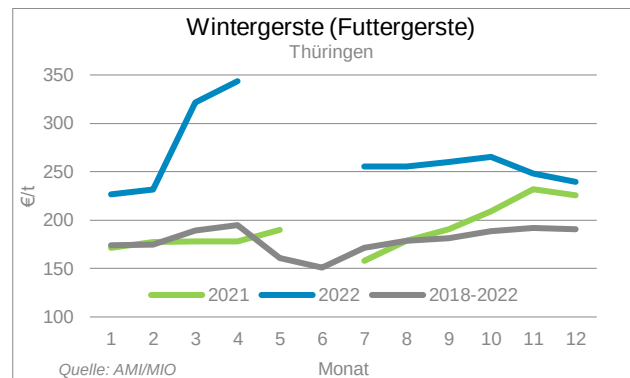
Quartalsbericht Agrarmärkte

IV. Quartal 2022

Erzeugerpreise Pflanzenproduktion



- Preis Dezember 2022: 290 €/t
- Preis Dezember 2021: 266 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 217 €/t
- Gute Ernten in den osteuropäischen Ländern sorgten für Preisdruck am deutschen Markt. Bestehende Kontrakte werden abgewickelt. Die Ernte 2023 ist teilweise bis zu 40 % verkauft (AMI).



- Preis Dezember 2022: 270 €/t
- Preis Dezember 2021: 226 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 219 €/t
- Die Preise für Wintergerste gaben im 4. Quartal leicht nach. Das Verkaufsinteresse der Landwirte lebte Mitte November kurz auf, sodass Ware den Besitzer wechselte. Vorkontrakte wurden aufgrund der Hoffnung steigender Preise in geringer Anzahl abgeschlossen. Das Kaufinteresse der Mühlen war aufgrund der sinkenden Tierzahlen eher verhalten (AMI).

Impressum

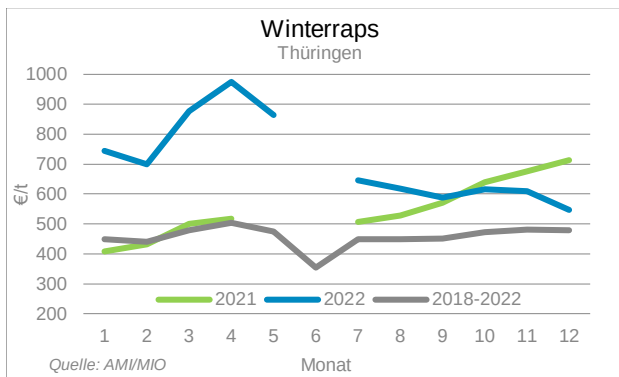
Herausgeber: Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Autoren: Referat 41, Agrarökonomie

Stand: Januar 2023

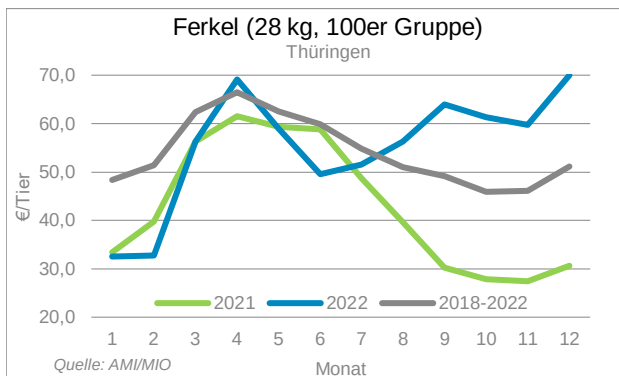
Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Erzeugerpreise Pflanzenproduktion

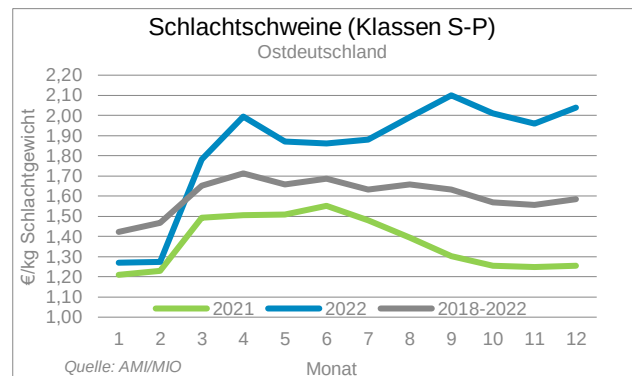


- Preis Dezember 2022: 549 €/t
- Preis Dezember 2021: 713 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 479 €/t
- Zum Oktober gab es einen leichten Anstieg der Rapspreise, was einige Landwirte zum Verkaufen animierte. Jedoch ist durch die gute Rapsernte in der EU reichlich Ware vorhanden und die Nachfrage seitens der Ölmühlen blieb gering. Deshalb setzte sich zum Jahresende der Abwärtstrend der Preise fort (AMI).

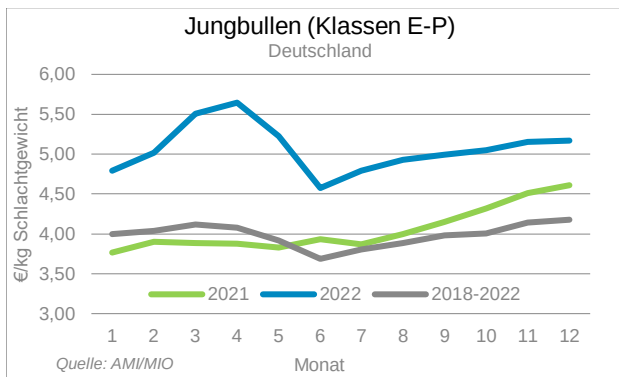
Erzeugerpreise Tierproduktion



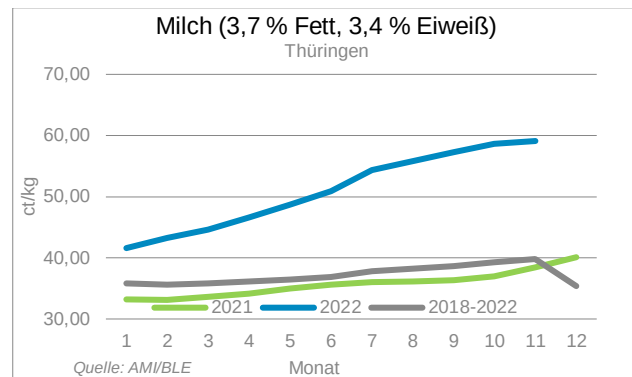
- Preis Dezember 2022: 70,0 €/Tier
- Preis Dezember 2021: 30,6 €/Tier
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 51,1 €/Tier
- Zu Beginn des Quartals führten sinkende Preise für Schlachtschweine zu einer geringeren Nachfrage der Mäster nach Ferkeln. Dies hatte leichte Preisabschläge zur Folge. Zum Jahresende waren Ferkel stärker nachgefragt. Dem gegenüber stand ein kleines Angebot an Ferkeln, was zu steigenden Preisen führte (AMI).



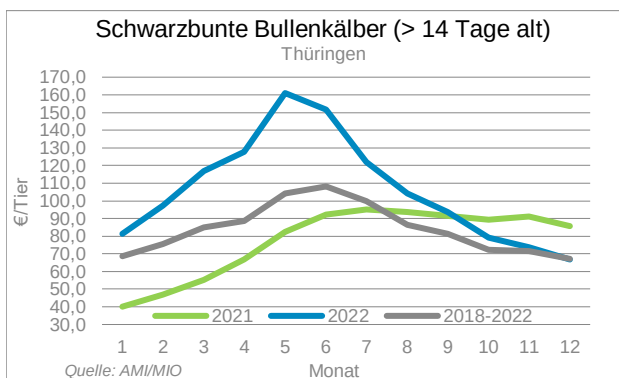
- Preis Dezember 2022: 2,04 €/kg SG
- Preis Dezember 2021: 1,26 €/kg SG
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 1,58 €/kg SG
- Im Oktober war die Nachfrage nach Schweinefleisch noch sehr gering, was sinkende Preise zur Folge hatte. Mit dem Beginn des Weihnachtsgeschäftes stiegen die Preise zum Jahresende hin an. Das Angebot an lebenden Schweinen war durchweg rückläufig (AMI).



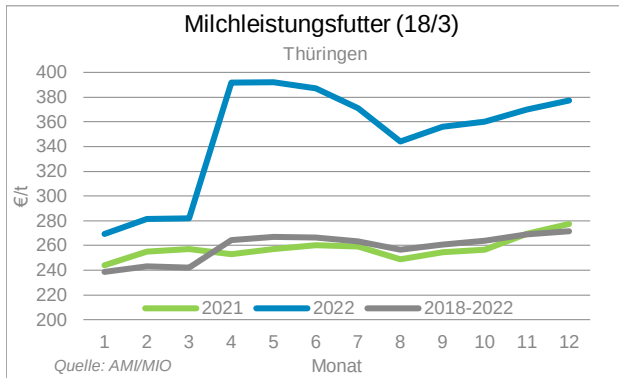
- Preis Dezember 2022: 5,17 €/kg SG
- Preis Dezember 2021: 4,61 €/kg SG
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 4,18 €/kg SG
- Das geringe Angebot an Jungbullen traf auf eine zum Jahresende hin vom Weihnachtsgeschäft geprägte steigende Nachfrage. Dies führte zu höheren Preisen. Gebremst wurden diese Preisanstiege durch das geringere Interesse der Konsumenten an hochpreisigen Produkten wie Rindfleisch (AMI).



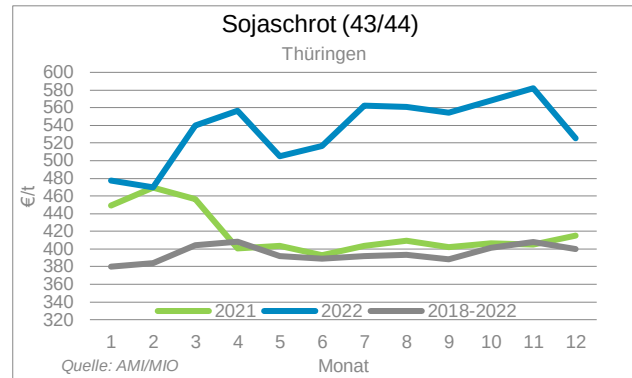
- Preis November 2022: 59,10 ct/kg
- Preis November 2021: 38,45 ct/kg
- Mittelwert November 2018–2022: 39,80 ct/kg
- Die saisonal und witterungsbedingt weniger angelieferten Milchmengen führten zu einer Verknappung des Rohstoffes am Markt. Die Nachfrage nach Milchprodukten stieg zur Adventszeit kontinuierlich an. Trotzdem verlangsamte sich der Preisanstieg für Milch auf der Erzeugerseite (AMI).



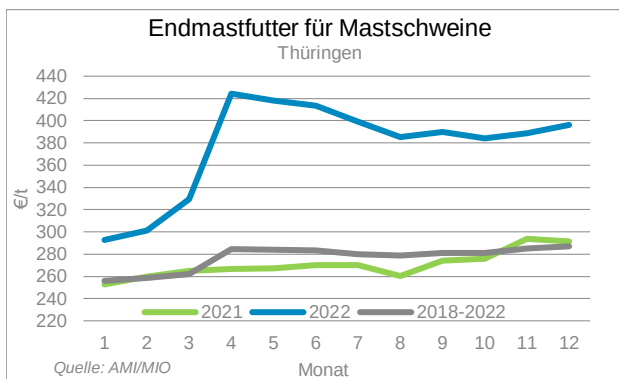
- Preis Dezember 2022: 66,8 €/Tier
- Preis Dezember 2021: 85,7 €/Tier
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 67,2 €/Tier
- Die Preise für Kälber waren im 4. Quartal durchweg auf Talfahrt. Erhöhte Produktionskosten senkten die Einstallbereitschaft der Mäster. Auf diese geringe Nachfrage traf ein reichliches Angebot an Kälbern. Leichte Kälber waren schwer zu vermarkten. Gute Qualitäten fanden zügig einen Abnehmer (AMI).



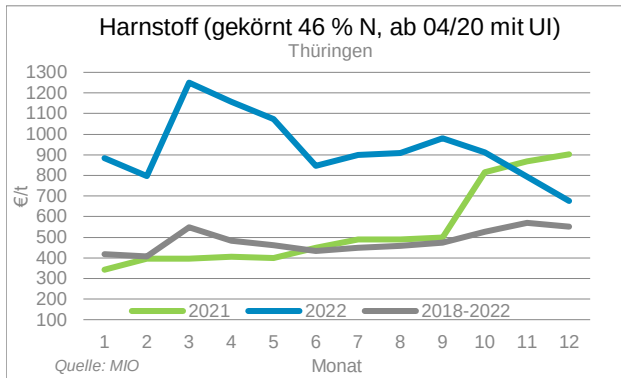
- Preis Dezember 2022: 377 €/t
- Preis Dezember 2021: 277 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 271 €/t
- Die Preise für Milchleistungsfutter stiegen im 4. Quartal leicht an. Sorge bereitet der Ukrainekrieg und die damit einhergehende Lieferunsicherheit für Futtermittelrohstoffe. Aus dieser Angst heraus schlossen die Landwirte auch wieder Futtermittelkontrakte auf längere Sicht ab (AMI).



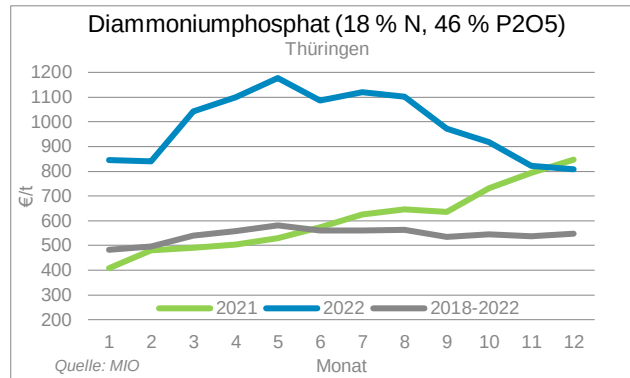
- Preis Dezember 2022: 525 €/t
- Preis Dezember 2021: 415 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 400 €/t
- Die Preise für Sojaschrot stiegen in der ersten Hälfte des 4. Quartals aufgrund geringer Ernten in den USA leicht an. Zum Jahresende sank die Nachfrage nach Sojaschrot deutlich. Die Erntemengen in Südamerika und der Ukraine waren hoch. Dies führte zu sinkenden Preisen (AMI).



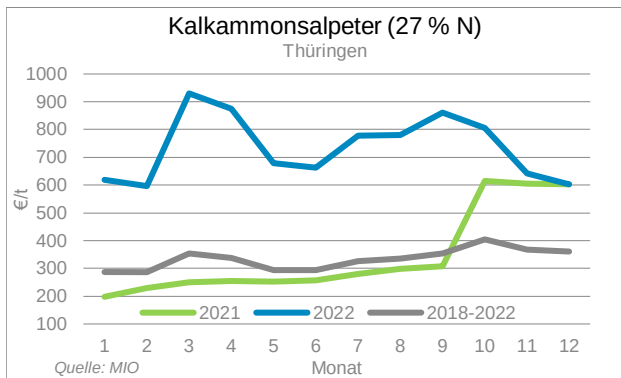
- Preis Dezember 2022: 396 €/t
- Preis Dezember 2021: 292 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 287 €/t
- Die Preise für Endmastfutter für Mastschweine blieben nahezu konstant auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren sie im Dezember immer noch 36 % höher. Zum Ende des Jahres zeichnen sich aufgrund gesunkener Preise für Getreide erste Preissenkungen ab (AMI).



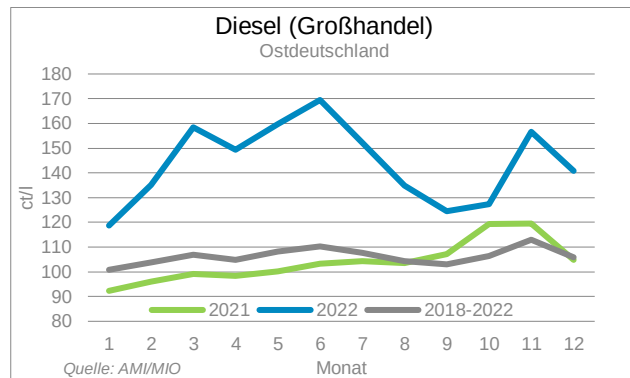
- Preis Dezember 2022: 676 €/t
- Preis Dezember 2021: 902 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 550 €/t
- Die Preise für Harnstoff sind im 4. Quartal deutlich gefallen. Grund dafür war die geringe Nachfrage bei einem großen Angebot. Weiterhin fielen die Preise für Gas, was die Produktion verbilligt hat (MIO).



- Preis Dezember 2022: 808 €/t
- Preis Dezember 2021: 847 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 546 €/t
- Der Verzicht vieler Landwirte auf die Grunddüngung nach der Ernte hat die Nachfrage nach Diammoniumphosphat einbrechen lassen und zu sinkenden Preisen geführt (MIO).



- Preis Dezember 2022: 602 €/t
- Preis Dezember 2021: 604 €/t
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 361 €/t
- Die Preise für Kalkammonsalpeter sind im Laufe des 4. Quartals stark gesunken. Grund ist die geringe Nachfrage und das große Angebot, auch aus dem Ausland. Zudem sind die Produktionsbedingungen durch gesunkenen Gaspreise besser geworden (MIO).



- Preis Dezember 2022: 141 ct/l
- Preis Dezember 2021: 105 ct/l
- Mittelwert Dezember 2018–2022: 106 ct/l
- Durch stark schwankende Rohölnotierungen kam es auch zu großen Schwankungen der Dieselpreise. Zum Jahresende sanken die Preise aufgrund der Sorge um eine global sinkende Nachfrage. Auftrieb könnte die Beendigung des Lockdowns in China bringen (AMI).